

Version 1997

... das Haar am Körper ist halblang oder weniger als halblang, indem es seine größte Länge erreicht mit 6 bis 7 cm am Hals und auf dem Widerrist und mit 4 bis 5 cm auf der Mittellinie des Rückens.

Die Rute kann lang mit einem Haken am Ende oder kupiert sein. Viele Exemplare haben von Geburt an eine kurze Rute.

Version 2001

FELL

Auf dem Körper ist das Fell halblang oder weniger als halblang. Es erreicht seine größte Länge auf dem Hals und am Widerrist (6-7 cm) und auf der Rückenlinie (4-5 cm).

GANGARTEN

In den Gangarten hat der Glatthaar-Pyrenäenhütehund einen geringeren Raumgriff als der Langhaar.

GRÖÖE

Rüden: 40 bis 54 cm.
Hündinnen: 40 bis 52 cm.

Die Größe des GlatGesichts-Pyrenäen-Hütehundes reicht von 0,40 m bis 0,54 m für die Rüden und von 0,40 m bis 0,52 m für die Hündinnen.

Die zugelassenen Farben sind Schwarz, Harlekin, Grau-Fauve-Gestromt, Fauve in verschiedenen Tönungen mit und ohne Beimischung von schwarzen Haaren und manchmal von weißen Flecken. Die grauen Fellfarben sind wenig verbreitet.

FEHLER

Die Fehler und die Ausschlussgründe sind dieselben wie die, die für die Varietät mit langem Fell angegeben sind.

Jedes Abweichen in Bezug auf das Vorhergehende muss als Fehler betrachtet werden, der je nach seinem Grad zu bestrafen ist. Die Fehler und ausschließenden Fehler sind dieselben wie die für die Langhaar-Varietät angezeigten, ausgenommen den Bereich des Fells und der Proportionen.

N.B.

Die Rüden müssen zwei augenscheinlich normal entwickelte Hoden haben, die vollständig in den Hodensack abgestiegen sind.

Der Museau Normal

Der neue Standard beginnt mit einem kurzen historischen Überblick, in dem sich folgendes Zitat findet „Zwischen 1921 und 1925 wird der erste Standard entwickelt, der sich seither ziemlich wenig geändert hat“. Wenn man sich diesen Satz vor Augen hält, kann man ihn eigentlich nicht unkommentiert stehen lassen, denn im Laufe der Jahre ist der Standard in vielen Bereichen geändert worden:

1. Gangarten z.B., die in der ersten Fassung überhaupt nicht erwähnt wurden, sind 1948 hinzugekommen;
2. Auch Fehler findet man erst im Standard von 1948, sowie einen ausschließenden Fehler (aufrecht stehendes Ohr);
3. Erst 1970 findet man Fehler und ausschließende Fehler im heutigen Ausmaß, z.B. Vorbiss oder Rückbiss, usw.

Daher nehme ich an, dass ab 1948 mehr und mehr Probleme in der Zucht auftraten (z.B. Kopfform, Pigment, Vorbiss), die nun durch die Erweiterung des Standards reguliert werden sollten. Zum anderen wird seit 1948 viel Wert auf eine kurze Fangbehaarung gelegt und der Raumgriff nimmt ab, das kann daran liegen, dass MN und FR gekreuzt wurden, um ein freieres Gesicht zu erzielen. Folglich müsste im neuen Standard eigentlich stehen „...“, der sich seither in vielen wesentlichen Bereichen geändert hat.“

Neu hinzugekommen ist auch ein Abschnitt „Wichtige Proportionen“, in diesem wird gefordert „Der Fang ist kürzer als der Schädel im Verhältnis 1/3 zu 2/3.“ Aus meiner Sicht ist der Schädel mit 2/3 dann zu übergewichtig, der Typ/der Ausdruck des Bergers werden in Richtung niedlich verändert, und er wirkt nicht mehr piffig und misstrauisch. Der neue Standard widerspricht sich selbst, indem unter „wichtige Proportionen“ ein Fang-Kopf-Verhältniss 1/3 zu 2/3 gefordert wird und indem es in der Beschreibung des Fangs heißt: „Er ist gerade, ein wenig kürzer als der Schädel.“

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an eine Stelle im Buch, wo z.B. bei der Beschreibung von Muscadin von einem ausgeprägten Stop gesprochen wird und davon, dass sein Kopf etwas puppig wirkte und dass er ein zu rundes Auge hatte. Muscadin brachte auch verstärkt Vorbeisser in die Zucht. U.U. könnte auch hier evtl. die Kopfproportion, respektive ein zu kurzer Fang, die Ursache sein.

In einem Gespräch auf der CS 2001 sagte Herr Pécoult zu dieser Forderung nach dem Längenverhältnis 1/3 zu 2/3, „sie ist nicht neu, sondern das war schon immer so“. Ich sehe als Konsequenz daraus, dass der Berger auf lange Sicht mit fehlendem Ausdruck, runden Augen und vermehrten Zahn- bzw. Gebissproblemen gezüchtet wird, sofern diese Forderung so bestehen bleibt. Angemessener wäre es, im Standard ein Verhältnis Schädelänge zu Fanglänge von 60:40 zu fordern.

Eine weitere Änderung betrifft den Stop, er soll nun „wenig sichtbar“ statt „nicht sichtbar“ sein, dies führt dann langfristig zu gewölbteren Schädeln und damit auch zu gerundeten Augen, steht also in einem gewissen logischen Zusammenhang mit dem neuen Längenverhältnis von Schädel und Fang. Mir drängt sich der Gedanke auf, dass in einigen nationalen Teilpopulationen unserer Langhaar-Rasse Probleme mit dem Stop existieren und der Standard den Hunden angepasst werden soll, anstatt dem Problem züchterisch entgegen zu treten. Sonst kann ich mir nicht erklären, warum der Berger (natürlich auf lange Sicht) mit fehlendem Ausdruck und runden Augen gezüchtet werden soll.

Positiv ist hervorzuheben, dass die Bevorzugung des kupierten Ohres aus der neuen Fassung gestrichen wurde: Hat sich die Gesetzeslage in Frankreich geändert, oder aber hat der Verfasser sein Herz für den Tierschutz entdeckt?